

Ivonne Keck ist Allgäuer Käsekönigin

Inthronisiert wurde die 23-Jährige Gebrazhofenerin auf der Oberschwabenschau in Ravensburg

Von Gisela Sgier

GEBRAZHOFEN - Ivonne Keck aus Gebrazhofen liebt nicht nur einen Käse, sondern die gesamte Vielfalt, die das Allgäu zu bieten hat. Kürzlich wurde die 23-Jährige zur neuen Käsekönigin bestellt, die für die nächsten zwei Jahre nicht nur den Käse, sondern auch das Allgäu und die Landwirtschaft präsentiert.

Der Kreisbauernverband Allgäu-Oberschwaben wählt im Abstand von zwei Jahren eine neue Repräsentantin für den Käse der Region – und das immerhin schon seit 14 Jahren. Ivonne Keck aus Gebrazhofen löst die bisherige Käsekönigin Celina Gmünder ab. Nach ihrer Wahl in Amtzell wurde die 23-Jährige kürzlich auf der Oberschwabenschau in Ravensburg vom Kreisbauerngeschäftsführer und von Waldemar Westermayer (MdB) inthronisiert.

Nun warten auf die neue Majestät, die seit fünf Jahren als Industriekaufrau bei der Käserei Leupolz arbeitet,

zahlreiche Auftritte und Präsentationen, wie zum Beispiel die Grüne Woche in Berlin. „Ich bin gespannt, was in den nächsten zwei Jahren alles auf mich zukommt“, sagte Keck. Wichtig sei ihr auf jeden Fall, neue Menschen kennenzulernen und viele Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln.

Zahlreiche Auftritte warten auf die Allgäuer Käsekönigin

Zu ihrem neuen Amt sei sie durch Kollegen gekommen, die sie bereits vor Jahren gefragt hätten, ob sie sich dafür bewerben möchte. Zunächst habe ihr noch die Erfahrung gefehlt. Heuer habe sie sich aber dazu entschlossen, sich zu bewerben. Und prompt hat es geklappt. Dass pro Jahr zahlreiche Auftritte auf sie in ihrer Freizeit warten, wie zahlreiche Verkostungen, Geschenkübergaben, sonstige Präsentationen oder als Glücksfee, sei ihr bewusst. „Mich freut einfach, dass ich den Käse aus dem Allgäu künftig vertreten darf“, so Keck.



Ivonne Keck aus Gebrazhofen ist neue Allgäuer Käsekönigin und vertritt in den nächsten zwei Jahren nicht nur den hiesigen Käse, sondern auch das Allgäu sowie die Landwirtschaft. FOTO: PRIVAT

Bauarbeiter stürzt in Isny in Baugrube

ISNY (sts/sz) - Ein schwerer Arbeitsunfall hat sich am Dienstag, 24. Oktober, auf der Großbaustelle für die Werkserweiterung des Isnyer Caravan- und Reisemobilherstellers Dethleffs ereignet. Die Feuerwehr Isny wurde um 8.20 Uhr von der Rettungsleitstelle in Ravensburg alarmiert. Laut Mitteilung des Landratsamtes hatte ein Bauarbeiter das Gleichgewicht verloren und war rund drei Meter tief in eine Baugrube gestürzt. Dabei verletzte er sich schwer. Mitglieder der Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Isny seilten sich über die Drehleiter zum Verunglückten ab, borgen ihn mit einer Schleifkorbtrage und übergaben den Mann an den Rettungsdienst. Der zwischenzeitlich alarmierte Rettungshubschrauber aus Kempten sorgte schließlich für einen schnellen und schonenden Abtransport in eine Klinik. Die Rettungskräfte der Feuerwehr waren mit circa 20 Mann im Einsatz, das DRK war mit einem Notarzt und weiteren drei Rettungskräften an der Unfallstelle im Einsatz. Die Polizei ermittelt laut Pressebericht außerdem zum Unfallhergang.

Brauchtum am Ende – Fasnet in Gefahr?

Themenabend der Narrenzunft Kißlegger Hudelmale lockt 200 Gäste – Susanne Frankenhauser, Zunftmeisterin aus Weingarten, spricht unter anderem vom „Frustfaktor“

Von Susi Weber

KISSELEGG - „Brauchtum am Ende – Fasnet in Gefahr?“: das ist der etwas provokante Titel des Themenabends der Narrenzunft Kißlegger Hudelmale gewesen. 200 Gäste interessierten sich am Montagabend in der Mensa der Realschule für die Beiträge dreier Menschen, die der Fasnet auf ganz unterschiedliche Weise verbunden sind: Susanne Frankenhauser, Zunftmeisterin aus Weingarten, Landtagsabgeordneter Raimund Haser sowie Fasnetexperte, Volkskundler und Autor Werner Mezger.

Wer Frankenhauser als neue Zunftmeisterin der Plätzlerzunft Altdorf-Weingarten referieren hörte, verstand schnell, dass die Fasnet auch eine weniger heitere Seite haben kann. Vom „Frustfaktor“ sprach sie. Damit meint sie Genehmigungen, Sicherheitskonzepte, Verkehrskonzepte, zusätzliches Securitypersonal, davon galoppierende Kosten, die für die Gema aufzustellende Musikfolgenlisten. Zwischenzeitlich müsse man bei Landschaftstreffen schon zufrieden sein, mit einer „schwarzen Null“ herauszugehen. Ein Problem, sagte Frankenhauser,

sei auch der Rückgang der Generation der 16- bis 26-Jährigen – und der mitmachenden Nichthästräger.

Bürokratie strengt an

Haser bat darum, sich in die Rolle jener zu versetzen, die Veranstaltungen genehmigen müssen und haftbar sind. Er erzählte von seinen eigenen Erfahrungen mit Tradition und Brauchtum sowie dem Denken in den 80er-Jahren, dass diese Werte totgeweiht seien: „Das Gegenteil ist passiert. Je globalisierter die Welt wird, desto mehr sucht man dort nach Dingen, wo man herkommt.“

Auf den Nenner „alles halb so schlimm“ wollte Werner Mezger die Themenabendfrage „Brauchtum am Ende – Fasnet in Gefahr?“ nicht verstanden wissen. Teils sei die Tradition eine vorgeschobene Legitimation für die Fasnet und das damit verbundene Fröhlichsein. Im Hinterkopf müssten sich Akteure bewusst sein, in welchem Erbe sie stehen. Seiner Meinung nach sei der „Fasnets-Hype“ überschritten. Die „Einmaligkeit“ der Fasnet sei ein bisschen verloren gegangen. Es nehme auch die Zahl der Menschen ab, die die Zusammenhänge der Fasnet noch kennen.

In der Podiumsdiskussion erläuterte Haser seine Positionen zur Gleichbehandlung von Gastronomen und Fasnetveranstaltern in Sachen Besteuerung, Hygienevorschriften und anderem, auch wenn manches sicher übertrieben sei. Die Gema schütze die schöpferische Leistung, die vergütet werden müsse. Aus den Publikumsbeiträgen ging hervor, dass sich Vereinsvertreter mehr Unterstützung vonseiten der Politik und weniger Hürden erwarten. „Dass Gesetze zurückgedreht werden, ist sehr unwahrscheinlich“, sagte Haser. Er könne sich aber vor-

stellen, dass auf Grundlage der in der Landesverfassung verankerten Unterstützung des Ehrenamtes der Staat organisatorische Aufgaben wie Sicherheits- oder Verkehrskonzepte erledigt oder rückvergütet.

Mezger empfahl „die Politik der kleinen Schritte“, den Dialog mit den Behörden und Amtsleitern. Haser regte an, darüber nachzudenken, ob die Frage der Zufriedenheit bei Veranstaltungen immer an die Besuchermenge geknüpft werden müsse oder auch der Spaßfaktor und die „selbst gemachte“ Fasnet ein Format sein könnte.

TRAUERANZEIGEN

Ein Herz steht still,
wenn Gott es will!



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Maria Kieble

geb. Sauter
* 17.03.1932 † 23.10.2017

In stiller Trauer: Karl-Josef und Margot
Rita und Siegfried
Hildegard und Gebhard

Deine Enkel: Katharina mit Peter, Juliana, Christine, Magnus,
Justinus, Johannes, Valentin, Gabriel,
Claudius, Felizian

Deine Urenkel: Luisa, Annalena, Theresa

Bergatreute-Gwigg

Rosenkranz heute Mittwoch um 19.00 Uhr. Trauergottesdienst am Donnerstag, den 26.10.2017 um 14.00 Uhr, jeweils in der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Bergatreute, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof in Bergatreute.

Nachruf

Mit Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tode unserer Kollegin

Martha Schüle

vernommen.
Sie verstarb im Alter von 61 Jahren.

Frau Schüle war seit 1983 im Schuldienst des Landes Baden-Württemberg tätig. Seit 2004 arbeitete sie am SBBZ und zuletzt auch an der GWRS in Bad Waldsee.

Sie versah Ihren Dienst mit großem Engagement und Einfühlungsvermögen.

Von den Eltern und Schülern wurde sie sehr geschätzt. Wir werden sie nicht vergessen.

Für das Staatliche
Schulamt Markdorf
Klaus Moosmann

Für den
Örtlichen Personalrat
Ottmar Rupp

Mein Herz hat keine Ruhe, bis es Ruhe findet in dir.

Nach Augustinus

TOTENTAFEL

Meckenbeuren: Ida Hertel, geb. Kaufmann, 93 Jahre.

Hintermoos: Manfred „Manne“ Allgaier, * 15. Oktober 1951 † 21. Oktober 2017. Trauerfeier am Freitag, 27. Oktober 2017, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Unterankenreute, anschließend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Unterankenreute.

Meckenbeuren/Reute: Hedwig Herrmann, geb. Laub, * 19. März 1936 † 22. Oktober 2017. Abschiedsgebet am Freitag, 27. Oktober 2017, um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Verena in Kehlen. Trauerfeier am Samstag, 28. Oktober 2017 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Verena in Kehlen, mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem neuen Friedhof.

Untermarchtal/Ruppertshofen: Schwester Fabiana Schefold, * 27. Mai 1924 † 22. Oktober 2017. Rosenkranz heute, Mittwoch, den 25. Oktober 2017 um 19.00 Uhr in Ruppertshofen. Trauergottesdienst am Freitag, den 27. Oktober 2017 um 10.00 Uhr in der Klosterkirche Untermarchtal, anschließend Beerdigung.

Bergatreute-Gwigg: Josefine Maria Kieble, geb. Sauter, * 17. März 1932 † 23. Oktober 2017. Rosenkranz heute 19.00 Uhr, Trauergottesdienst am Donnerstag, den 26. Oktober 2017 um 14.00 Uhr, jeweils in der Wallfahrtskirche Bergatreute, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof.

NACHRUF

Wir trauern um unsere Kollegin

Martha Schüle

Martha Schüle war 34 Jahre lang als Sonderschullehrerin und als "Pädagogin mit Leib und Seele" im Dienst des Landes Baden-Württemberg tätig. Frau Schüle war eine kompetente und sehr engagierte Lehrerin, die sich mit Herzblut und auch gegen äußere Widerstände für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler einsetzte. Einfühlsam und dabei doch fordernd, geduldig und mit verschmitztem Humor führte Frau Schüle die Schüler zum Lernen und begleitete sie in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung. An den Schulen, an denen Frau Schüle arbeitete, war sie eine fachlich und menschlich sehr geschätzte Lehrerin, deren Rat sowohl bei den Eltern als auch bei den Kollegen immer gefragt war.

Bis es ihre Krankheit nicht mehr zuließ, sich dabei selbst nicht schonend, versah Martha Schüle ihre schulischen Aufgaben mit bewundernswertem Pflichtbewusstsein und mit Freude. Nun ist Martha Schüle im Alter von 61 Jahren gestorben. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Das Kollegium der SBBZ-L und der Grund- & Werkrealschule Döchtbühl

Gib meiner Hoffnung Flügel, Herr.

Dass sie mich trage über Berge und Täler
an jenen Ort, wo ich geboren bin.

Nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen

müssen wir alle unseres Daseins Kreise vollenden.

Jeder Verstorbene mit einer Traueranzeige
hat eine Gedenkseite auf schwäbische.de/trauer

schwäbische **TRAUER**
schwäbische.de/trauer